

angesehenen Inländern zusammengesetzte Kommission aus. Das gesammte niederländisch-indische Gebiet ist ferner in fünf Aufsichtsbezirke eingetheilt, welche je einem Schulinspektor unterstehen.

Neben den Regierungsschulen ist eine große Zahl von Privatschulen thätig. Letztere können einen Regierungszuschuß erhalten, wenn folgende Voraussetzungen vorliegen: die Schule muß einem Bedürfnisse entsprechen, von wenigstens 20 und höchstens 50 Schülern besucht sein, allen eingeborenen Kindern ohne Unterschied der Religion offenstehen, Religionsunterricht nicht an ihr erteilt werden, Räumlichkeiten, Lehrpersonal und Lehrplan müssen bestimmten Anforderungen genügen, Lehrmittel und Schulbedürfnisse müssen unentgeltlich an die Schüler verabsolgt und es muß ein dem Tarif der Regierungsschulen entsprechendes Schulgeld erhoben werden (Indisch Staatsblad 1895 Nr. 146).

Ueber Anzahl, Arten und Schülerzahl der Schulen in Niederländisch-Indien giebt folgende, auf Ende 1899 bezügliche Zusammenstellung eine Uebersicht:

Gattung der Schulen	Anzahl der Schulen	Anzahl der Schüler
1. Lehrerseminare (Internate)	5	151
2. Externenschulen an den Seminaren	4	328
3. Hoofdschulen	4	219
4. Desijntliche Elementarschulen:		
a) 1. Klasse	27	53 270
b) 2. Klasse	207	
5. Spezialschulen (Amboina und Depoh)	2	517
6. Privatschulen:		
a) „neutrale“	188	} (Zusammenstellung fehlt)
b) von kirchlichen Genossenschaften zc. gegründete oder kirchlich unterrichtende	596	
7. Brimengantischule (vom Sultan errichtet) in Djohjaharta	1	170
Manaboenegaranshule in Soerabaria	1	117
8. Kost- und Tapschulen für Töchter Angesehener	1	62
9. Missionschulen:		
a) zur Heranbildung von Priestern	6	} (Zusammenstellung fehlt)
b) von Handwerkern	1	
10. Schulen für Kinder der den Eingeborenen Gleichgestellten:		
a) chinesische	367	4 896
b) arabische	65	1 015

Außerdem ist noch eine große Anzahl kleiner mohammedanischer Religionschulen vorhanden.

Die Kosten für den Eingeborenenunterricht beliefen sich im Jahre 1899 für:

Gehälter, Lehrmittel zc.	auf	1 262 982 Fr.
Gebäude und Hausmiete	=	138 963 =
Unterstützungen an Privatschulen =		99 356 =
		<hr/> 1 501 291 Fr.

Diesen Ausgaben stehen folgende Einnahmen gegenüber:

aus Schulgeldern	113 117 Fr.
dem Verkauf von Lehrbüchern	5 608 =
	<hr/> 118 725 Fr.
Bleibt zu Lasten des Landesfiskus .	1 382 566 =

Außenhandel der Kolonie Lagos im Jahre 1901.

Der Werth der Ein- und Ausfuhr der Kolonie Lagos stellte sich im Jahre 1901, verglichen mit den vorhergehenden fünf Jahren, wie folgt:

	Einfuhr £	Ausfuhr £
1901	737 283	909 232
1900	830 469	885 111
1899	966 594	915 934
1898	908 351	882 329
1897	770 510	810 974
1896	901 474	975 263

Bemerkenswerth ist, daß ungeachtet der verhältnißmäßig günstigen Preise, welche im vergangenen Jahre für die Erzeugnisse der Kolonie auf dem europäischen Marke gezahlt wurden, der Gesamtwert der Ausfuhr geringer war als 1899 und 1896. Während im Jahre 1901 an Palmöl 9174 Gallonen und an Palmkernen 7715 Tons mehr ausgeführt wurden als im Jahre 1899, ist die Kautschulausfuhr erheblich zurückgegangen.

Der Gesamtwert der Einfuhr des Jahres 1901 war weit geringer als in den drei vorhergehenden Jahren und überhaupt der geringste in den letzten sechs Jahren. Die Einfuhr von beinahe allen wichtigeren Handelsartikeln zeigt eine Abnahme mit fast alleiniger Ausnahme von Baumaterialien und Eisenkurzwaaren. Die Einfuhr von Baumwollwaaren erreichte im Jahre 1901 einen Gesamtwert von 327 104 £ gegen 331 020 £ im vorhergehenden, 305 517 £ im Jahre 1899, 339 778 £ im Jahre 1898, 297 636 £ im Jahre 1897 und 350 258 £ im Jahre 1896. Die Einfuhr von Tabak belief sich im Jahre 1901 auf 874 099 Pfund gegen 889 383 Pfund im vorhergehenden und 946 684 Pfund im Jahre 1899.

(The Lagos Weekly Record.)

Verschiedene Mittheilungen.

Bekämpfung der Malaria.

Regierungsarzt Dr. Albert Plehn in Kamerun hat wiederum eine außerordentlich interessante Arbeit über Malaria veröffentlicht — „Die Malaria der afrikanischen Negerbevölkerung, besonders mit Bezug auf die Immunitätsfrage.“ Verlag von Gustav Fischer in Jena —, in der er zu folgenden Ergebnissen gelangt:



1. Bei fast allen Negerkindern kommen schon in der frühesten Jugend zahlreiche Malaria Parasiten im Blute vor, ohne daß ihr Allgemeinbefinden genötigt oder die Körpertemperatur erhöht wäre; vielfach selbst, ohne daß jemals Fieberbewegungen vorausgegangen sind.

2. Eine Milzvergrößerung ist dann meist vorhanden, kann aber auch fehlen.

3. Die Immunität gegenüber den Schädigungen durch die Entwicklung des Malaria Parasiten ist also in vielen Fällen eine angeborene.

4. Auch etwa die Hälfte der erwachsenen Neger führt noch den Malaria Parasiten, ohne daß er die gewöhnlichen Krankheitserscheinungen hervorruft.

5. Auch die erwachsenen Neger zeigen Milztumoren, zum Teil von außerordentlicher Größe, und zwar zu 62 pCt. Ebenso häufig findet sich Anämie bei ihnen.

6. Der erwachsene Neger leidet also ebenso viel oder wenig unter der Malaria als das Negerkind.

7. Die Pathogenese des Fieberanfalls bei den Negern bedingt, daß bei zweifellosen Malariafiebern die Parasiten im peripheren wie im Milzblut sehr häufig fehlen (in zwei Dritteln der Fälle).

8. Das Vorhandensein oder Fehlen von Parasiten im Blut ist deshalb beim westafrikanischen Küstener für die Diagnose einer Gesundheitsstörung nicht zu verwerthen.

9. Die Voraussetzungen für Ausrottung der Malaria durch Unterbrechen des Entwicklungskreislaufs ihres Erregers im Menschen entbehren demnach ihrer Grundlage. — Nicht nur „Kranke“ führen Parasiten, sondern eine ganz ungeheure Menge von Kindern und Erwachsenen, die sich dabei des denkbar besten Wohlbefindens erfreuen und jeden „heilenden“ Eingriff ablehnen würden.

Erfolg könnte also nur von zwangsweiser Durchführung allgemeinen Chiningebrauchs bei der ganzen Bevölkerung einer Malaria Gegend erwartet werden, die selbstverständlich absolut unmöglich ist.

10. Wenn andererseits anerkannt wird, daß ein Schutz des Individuums durch Bewahren der Wohnräume mit Drahtgittern und Gebrauch von Mückenschletern, Handschuhen zc. sich mindestens in tropischen Gegenden, welche der Kultur eben erst erschlossen sind, auf Reisen und Expeditionen kaum jemals in wirksamer Weise und in genügendem Umfang wird durchführen lassen, während eine Vertilgung der Mücken in größeren Landstrichen erst recht ausgeschlossen erscheint, so wird man die Hoffnung aufgeben müssen, den gesundheitlichen Charakter einer Gegend mit diesen Mitteln schneller und wirksamer auf die Dauer zu verbessern, als es seither durch Drainage, Bodenkultur, zweckmäßige Wohnungen zc. überall geschah.

Für den persönlichen Schutz des Individuums bleibt uns demnach allein die Immunisierung durch systematische Chininprophylaxe, deren ausgedehnte Anwendung auch auf die Gesamterkrankungsziffer

sehr wesentlich einwirkt, wie in Kamerun gezeigt werden konnte.

11. Eine strenge Sonderung der Malaria Parasiten in drei oder vier konstante Arten läßt sich nicht aufrecht erhalten. Es handelt sich vielmehr um drei, bezw. vier typische, mehr oder weniger beständige Formen, die derselbe Parasit je nach den besonderen Verhältnissen annimmt, unter welchen er sich entwickelt, und die in einander übergehen können. Diese Formen werden durch das verschiedene Maß bedingt, in welchem sich einerseits die Vakuole, andererseits Kern und Plasma an der Größenzunahme des Parasiten bei seiner Entwicklung beteiligen.“

Dr. A. Plehn tritt damit erneut für die Chininprophylaxe ein, deren hervorragende Bedeutung immer mehr anerkannt wird. Nach Plehn*) erwirbt der Europäer durch systematischen Chiningebrauch — in Kamerun nach Plehn jeden fünften Tag $\frac{1}{2}$ g — eine relative Immunität gegen Malaria. Die gesamte Erkrankungsziffer der so Immunisierten sinkt nach seiner Erfahrung unter die Hälfte, die Zahl der ernstern Erkrankungen auf weniger als ein Viertel der sonst beobachteten. Wird Chinin von der Ankunft am Fieberherd ab regelmäßig genommen, so soll sich dieses Verhältniß noch günstiger gestalten. Schwere, lebensgefährliche Erkrankungen und Komplikationen sollen nach längerer gewissenhafter Durchführung der Prophylaxe nur außerordentlich selten vorkommen.

Kolonialkrankenhaus in Lissabon.

Durch Gesetz vom 24. April d. Js. ist die Einrichtung eines Kolonialkrankenhauses in Lissabon bestimmt worden, das zur Behandlung der aus den portugiesischen Kolonien zurückkehrenden Beamten, Offiziere und Soldaten dienen soll. Im Zusammenhang mit dem Krankenhause soll zur Ausbildung der Kolonial- und Marineärzte theoretischer und praktischer Unterricht in der Tropenkrankheitskunde stattfinden, wofür Lehrstühle für Pathologie und Klinik, für Hygiene und Klimalehre und für Bacteriologie und Parasitenkunde errichtet werden.

Moskitos auf Schiffen.

Ueber Malariaerkrankungen, die unter einer mit dem Lande nicht in Berührung gekommenen Schiffsbesatzung beobachtet wurden, schreibt der deutsche Arzt Dr. Friedrichsen in Sanzibar:

Wie weit Moskitos über Wasser fliegen können, zumal wenn von Land her Wind weht, zeigen die von mir im März beobachteten Malariafälle, welche auf der Bark „Marco Polo“ vorkamen. Vier Mann der 24 Personen betragenden Besatzung erkrankten ziemlich schwer an Malaria, obwohl die Mannschaft nicht an Land kam. Der Kapitän theilte mir mit,

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1901, S. 287.



daß sein Schiff reichlich $\frac{1}{3}$ Seemeile, also 500 bis 600 m vom Land läge, und daß er trotzdem seit seiner Ankunft auf der hiesigen Rhede regelmäßig Mücken an Bord beobachtet habe. Die ersten Erkrankungsfälle an Malaria kamen etwa 14 Tage nach der Ankunft des Schiffes vor. Der Landwind, welcher seit Ende Februar fast regelmäßig des Abends wehte, hatte den Moskitos das Hinüberfliegen erleichtert.

Litteratur.

Dr. Kurt Lampert: Die Völker der Erde. Mit etwa 650 Abbildungen nach dem Leben. 35 Lieferungen zu je 60 Pf. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Lieferung 2 und 3 dieser von uns schon erwähnten populären Völkerkunde behandeln außer Neuseeland und sonstigen Südsee-Inseln auch den Bismarck-Archipel, Neu-Guinea und die Salomons-Inseln. Der Text des vornehm ausgestatteten Lieferungswerkes wird auch hier durch eine Reihe vorzüglicher Abbildungen veranschaulicht.

Brockhaus' Konversations-Lexikon. Neue revidierte Jubiläums-Ausgabe. VII. Band: Frankfurt—Geyre. F. A. Brockhaus, Leipzig.

In dem mit 57 Tafeln, 7 Karten und Plänen und 324 Textabbildungen ausgestatteten siebenten Bande des neuen „Brockhaus“ bietet die zweite Karte zur Geschichte der Geographie auch von der Entdeckungsgeschichte unserer Schutzgebiete, namentlich derjenigen der Südsee, ein anschauliches Bild. Wie sorgfältig die neue Auflage des rühmlichst bekannten Nachschlagewerkes alle Erscheinungen des modernen Lebens berücksichtigt, beweisen im Uebrigen z. B. die Artikel über Funkentelegraphie und Gesundbeten.

Dr. F. F. Helmolt: Weltgeschichte. 16 Halbbände zu je 4 Mk. mit 51 Karten und 185 Tafeln. Bibliographisches Institut, Leipzig.

Die uns vorliegende erste Hälfte des zweiten Bandes enthält Japan, China und Korea, bearbeitet von M. v. Brandt, Hochasien und Sibirien, bearbeitet von Dr. F. Schurz, und Australien und Ozeanien, bearbeitet von Prof. Dr. R. Weule. In dem letzteren Abschnitte werden den deutschen Kolonialpolitiker namentlich die Kapitel „Ozeanien als Theil der bewohnten Erde“, „Die Bevölkerung Ozeaniens“, „Die Geschichte der Ozeanier“ und „Die Kolonialgeschichte der Südsee“ interessieren. Zwei von den vorzüglich

ausgeführten Farbendrucktafeln stellen melanesische und mikronesische Schnitzwerke, eine der ebenso gut gelungenen Holzschnitttafeln polynesischer Alterthümer und Schnitzereien dar.

A. Scobel: Handels-Atlas zur Verkehrs- und Wirthschaftsgeographie. 68 Haupt- und 73 Nebenkarten sowie 4 Diagramme auf 40 Kartenseiten. Mk. 5,50. Velhagen & Klasing, Leipzig.

Der vorliegende Atlas verfolgt zwei Ziele: den Studirenden der Handelshochschulen sowie aller kaufmännischen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Schulen ein ausgiebiges Hilfsmittel zu bieten, und dem deutschen Kaufmann die Produktionsverhältnisse in ihrer Einwirkung auf die Entwicklung der Verkehrsrichtungen und der wichtigsten Handelsrichtungen zu zeigen. Bei dieser zusammenhängenden Darstellung von Rohproduktion, Industrie und Handel soll auf engem Raum die Kenntniß der wirthschaftlichen Verhältnisse der Länder und Völker, ihrer Produktionsquellen und ihres Waarenverkehrs vermittelt werden, mit besonderer Rücksicht auf das deutsche Vaterland und seine vielverzweigten Beziehungen zu allen Erdtheilen. Zuerst sind Mittel und Wege des Weltverkehrs zur Darstellung gebracht, und danach erst die gesammte Rohproduktion der Erde. Bei den Erdarten ist immer die geographische Verbreitung dargestellt, während auf den Erdtheil- und Länderarten die Gebiete und Vertlichkeiten nur soweit berücksichtigt sind, als sie für den großen Handel Wichtigkeit haben. Die Karten bieten eine klare Uebersicht aller wichtigen Produktions- und Handelsverhältnisse, was durch Verwerthung amtlicher Angaben vielfach erleichtert wurde. An die Weltkarten schließen sich Darstellungen von Produktion und Verkehr von Mitteleuropa und der einzelnen Erdtheile in einer den Maßstäben der Karten entsprechenden Auswahl. Bei den außereuropäischen Erdtheilen wurden Produktion und Verkehr auf je einem Blatte vereinigt, um diese Verhältnisse in ihrem geographischen Zusammenhang sofort erkennbar zu gestalten. Auf kleinen politischen Nebenkarten sind Schiffsverkehr sowie der Werth von Ausfuhr und Einfuhr der wichtigsten Seehäfen gegeben. Nur bei Europa, wo sich Industrie und Verkehr in der komplizirtesten Weise entwickelt haben, sind diese Verhältnisse getrennt worden, um sie möglichst eingehend darstellen zu können. Die Karten der wichtigsten Seehäfen der Erde werden hier eine erwünschte Ergänzung bieten, ebenso die Karten zur Geschichte des Handels und der Kolonisation, die in ihren wichtigsten Perioden zur Anschauung gebracht ist.

Dieser Nummer liegt das 2. Heft des XV. Bandes der „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten“ bei.



Diesem Heft liegt ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig bei, auf welchen wir hierdurch besonders aufmerksam machen.